

Wastl-Flammen locken Fernseh-Team an

Auch der Bayerische Rundfunk rätselt weiter über die Ursprünge des Luher Aschermittwochsbrauchs

Luhe. (mh) Da mussten selbst die teilweise schwarzgekleideten und mit einem Aschenkreuz versehenen, jugendlichen Trauergäste passen und schauten dabei etwas verlegen drein. „Warum heißt der Wastl denn Wastl?“ Das wollte unter anderem am Aschermittwohabend ein Fernseh-team des Bayerischen Rundfunks wissen, das gekommen war, um die Verbrennung der großen Stroh-puppe und damit des Faschings festzuhalten. Selbst das Luher Original, der Hagler-Willi, der selbst jahrzeh-nelang für die Jugend den Wastl hergerichtet hat, konnte nur mit den Schultern zucken.

Die Kulisse war dieses Mal etwas besser als in den vergangenen Jahren. Nach dem Aschermittwoch-Gottesdienst zogen etliche Burschen und Mädchen mit der Stroh-puppe und auf Blechdosen trommelnd eine

Runde über den Marktplatz, bevor sie an den Wastl mit Fackeln Hand anlegten und damit der Luher Fasching offiziell zu Ende war.

Luhe ist in der nördlichen Ober-pfalz so ziemlich der einzige Ort, in dem auf diese Art und Weise der Karneval beerdigt wird. Angeblich haben Heimatvertriebene diesen Brauch mitgebracht. Seit Jahrzehnten wird er aufrecht erhalten. Früher, so erinnern sich alteingesessene Luher, sei sogar noch Musik dabei gewesen. „Drei Mann Blech sind da schon voranmarschiert, oder wenigstens ein Quetschenspieler.“

Heute wehklagt die Jugend ohne Musik über das Ende der närrischen Zeit. Im Anschluss ging es ins Pfarrheim zum Fischessen. Mehr Geheim-nisse konnte auch der Bayerische Rundfunk nicht lüften.



Was furchterregend aussieht, ist eigentlich eine recht lustige Veranstaltung. Jugendliche verbrennen in der Dorfmittle den Wastl, eine Stroh-puppe, die den Fasching symbolisiert.
Bild: mh